



St. Laurentius Wuppertal

St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

# *glockenschlag*

Das Magazin Ihrer kath. Kirchengemeinde

Martin Luther



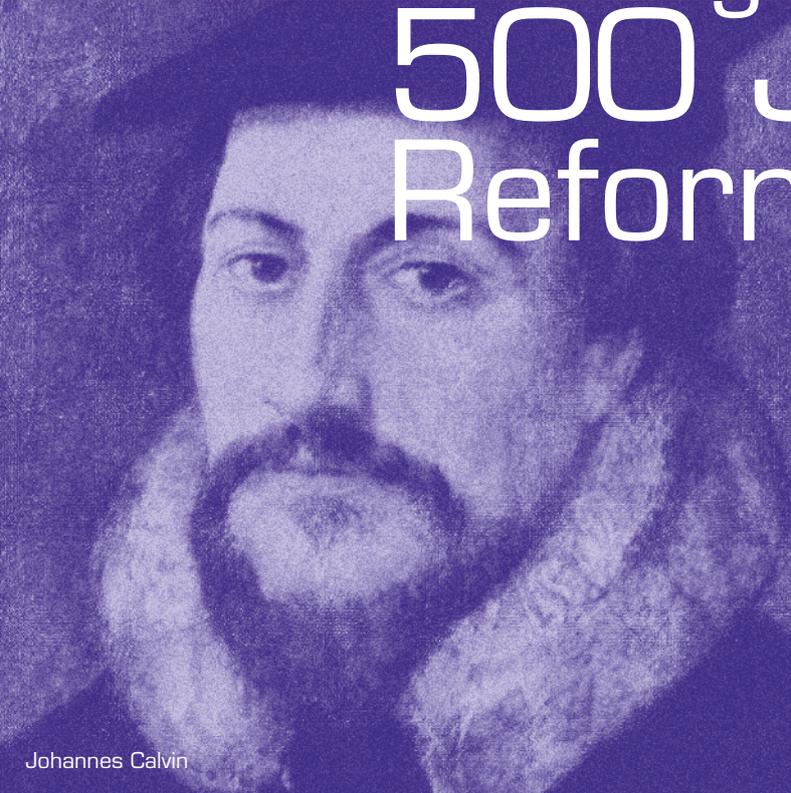
Katharina von Bora



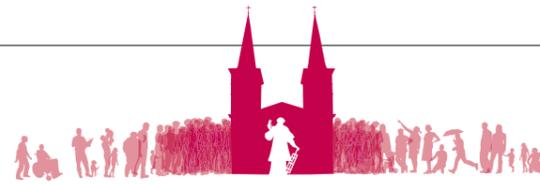
Außer Thesen?  
nichts gewesen?

500 Jahre!  
Reformation!

Johannes Calvin



Huldrych Zwingli



# St. Laurentius Wuppertal

St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

**Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Christinnen und Christen aller Konfessionen,**

anlässlich des großen Reformations-Jubiläums in der Evangelischen Kirche haben auch wir uns aus katholischer Sicht mit Martin Luther und der von ihm ausgelösten *Re-Formation* der Kirche beschäftigt.



© Eduard Urssu

500 Jahre nach Beginn dieser zweiten weltweiten Ausdifferenzierung der Christenheit sehen wir (Katholiken) weit entspannter und mit mehr Wertschätzung als z.B. noch vor 50 Jahren auf die Vielfalt christlicher Kirchen und Gemeinschaften unserer Zeit. Wir fragten uns und verschiedene evangelische wie katholischen Christen: Was war der Auslöser für die Reformationsbewegung? Welche, vor allem auch positive Auswirkungen hatte sie? Was schätzen wir heute aneinander? Womit kommen wir nicht gut zurecht? Antworten und Kommentare zu diesen Fragen finden Sie in unserem Themenschwerpunkt „500 Jahre Reformation“ – außerdem, wie immer, interessante Informationen aus dem Gemeindeleben in St. Laurentius.

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“ (H.D. Hüsck) – unter dieses Motto stellte die Evangelische Kirche im Rheinland die Begegnungen und Gespräche im Reformationsjahr. Ein tiefes Gottvertrauen drückt sich darin aus, aus dem heraus Christen aller Couleur „vergnügt“ – leicht und mit Charme – den Glauben an die Liebe und Führung Gottes leben können und dieses frohe wie selbst-bewusste Lebensgefühl auch in unsere Gesellschaft tragen können. Als Pfarrgemeinde St. Laurentius gratulieren wir der Evangelischen Kirche in Wuppertal zu ihrem Reformations-Jubiläum mit seinen vielfältigen Anregungen zur Glaubenserneuerung und freuen uns auf die ökumenischen Begegnungen in diesem Jahr.

*Krista Neumann*

**05.06.2017 Ökumenisches Christusfest der  
Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen und Gemeinschaften**

- 12.30 Zentraler Gottesdienst auf dem Laurentiusplatz
- 13.30 Markt der Möglichkeiten
- Mit Spielmobil, Hüpfburg, Mitmach-Aktionen
- 15.30 Schlusssegen

**In eigener Sache:** Auf einigen Seiten (z.B. 10, 16, 18) haben wir Texte in einer anderen Schrift gesetzt. Wie gefällt Sie Ihnen? Können Sie sie gut lesen? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Ihr Redaktionsteam



## Krankenhaus St. Josef

Eine Einrichtung der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria



Als katholisch getragenes Fachkrankenhaus bieten wir medizinische, therapeutische und pflegerische Leistungen an:

- bei orthopädischen und rheumatologischen Erkrankungen
- bei Verletzungen des Bewegungsapparates
- Schmerztherapie
- Altersmedizin

TOP  
Krankenhaus St. Josef  
Bergstr. 6-12  
42105 Wuppertal  
Tel 0202 485-0 • Fax 0202 485-2909  
www.krankenhaus-st-josef-wuppertal.de

Cellitinnen  
Der Mensch in guten Händen

### Editorial | 2

500 Jahre Reformation | Gott sei Dank! ...hat Luther seine Thesen veröffentlicht... | 4

Evangelisch – katholisch | dazu fällt mir ein... | 6

| Statements von Ilka Federschmidt und Dr. Bruno Kurth | 8

Eine neue Kooperation | St. Laurentius und Herz Jesu | 10

„Der nächste Schritt – | mit Jesus, mit euch und für euch“ | 11

Termine | Gottesdienste, Veranstaltungen | 12

Reformation | ...oder was war da eigentlich vor 500 Jahren los? | 16

Aus der Gemeinde | Pfarrgemeinderat | Treffpunkte in St. Marien | 18

| 60+ in St. Joseph | KÖB in St. Suitbertus | 20

Kinder und Jugend | Aktionen und Projekte– oft ökumenisch | 22

News-Ticker | Neubesetzungen | 24

Impressum | 24

Kirchen ABC | Sakrament | Taufe | Urgeschichte in der Bibel | 25

Lebenspunkte | Taufen | Verstorbene | 26

Gottesdienstordnung und Adressen | 27



## Gott sei Dank!

...hat Luther seine Thesen veröffentlicht...

Die Kirche entzweit, die Einheit zerbrochen,  
der Teufel erneut auf die Erde gekrochen,  
die Christen schlagen sich die Schädel ein  
über das rechte Verständnis von Brot  
und von Wein,  
ob nun zwei oder sieben Sakramente da sind,  
und dabei weiß doch jedes Kind,  
dass Gott, der die Herzen  
der Menschen ermisst,  
nun wahrlich nicht Theologe  
noch Kirchenlehrer ist.

(aus einer Büttenrede von Ricarda Menne beim  
„Karneval im Breuersaal“ – Luther begegnet Papst Leo X.)

Die wesentlichen negativen Folgen der Reformation in gereimter Form: Die abendländische Kirche zerbricht im Verlauf des 16. Jahrhunderts in die römisch-katholische und verschiedene protestantische Konfessionen. Die Sprache, mit der sich Vertreter beider Konfessionen bedenken, kann man über viele Jahrhunderte wohl getrost als „Shitstorm“ bezeichnen. Kirchen und sakrale Kunstwerke werden von übereifrigen Bilderstürmern unwiederbringlich zerstört und Christen unterschiedlicher Konfessionen machen sich gegenseitig um des „wahren“ Glaubens willen das Leben zur Hölle.

Manche konfessionellen Zickeleien liegen noch gar nicht so lange zurück: Da hängen Katholiken demonstrativ am Karfreitag die Wäsche auf die Leine, um ihre protestantischen Nachbarn zu provozieren – die sich daraufhin mit dem Großreinemachen an Fronleichnam revanchieren. Paare dürfen nicht heiraten, weil sie unterschiedlichen Konfessionen angehören – und wenn sie es trotzdem tun, hängt der Familiensegen schief.

Und dann heißt es hier im **glockenschlag**, in einem katholischen Gemeindemagazin im protestantisch geprägten Wuppertal, „Gott sei Dank! ... hat Luther seine Thesen veröffentlicht“.

**Dazu ein paar Thesen – keine Sorge:  
Es werden keine 95!**

**1.** Vorgegangen war der Veröffentlichung der Thesen ein langes inneres Ringen Luthers mit „seinem“ Gott, zugespitzt auf die Frage: „Wie finde ich einen gnädigen, einen barmherzigen Gott?“ Nun muss nicht jede persönliche Glaubenskrisen automatisch zur Bereicherung für die Menschheit werden (so wie sie auch nicht automatisch zu einer Kirchenspaltung führen muss). Aber ein Mensch, der „den lieben Gott“ nicht „einen guten Mann sein lässt“, sondern ernsthaft und ausdauernd mit ihm um einen tieferen Glauben und um mehr Einsicht ringt – das ist beeindruckend und ermutigt mich, eigene Fragen und Zweifel nicht beiseite zu schieben, sondern mich mit ihnen auseinanderzusetzen.

**2.** Die Erkenntnis, dass wir uns unsere Erlösung – oder einfacher ausgedrückt: die Liebe und das Erbarmen Gottes – nicht durch noch so viel „religiöse Korrektheit“ und noch so angestrengte Frömmigkeitsübungen verdienen müssen, sondern dass Gott schon längst sein „Ja“ zu jedem Einzelnen gesprochen hat, muss nicht nur für Luther und viele seiner Zeitgenossen ein Befreiungsschlag gewesen sein. Mir hilft diese Einsicht, mein eigenes Beten nicht als Leistung oder Pflichterfüllung zu verstehen, sondern als Antwort – oder, wie es in einem neueren Kirchenlied heißt: Du (Gott) bist mein Atem, wenn ich zu Dir bete.

**3.** Die abendländische Kirche, die Luther reformieren wollte, hatte in der Renaissance zweifellos prachtvolle Bauten und Kunstwerke hervorgebracht – aber sie dümpelte eben auch in einem Sumpf aus Machtgier und Korruption. Die Reformation und der Zulauf, den die Reformatoren bei Menschen aller sozialen Schichten fanden, waren wie ein Tritt in den Allerwertesten einer Kirche, die feist und träge geworden war. Die Auseinandersetzung mit dem Gedankengut der Reformation – u.a. durch das Konzil von Trient und im neu entstandenen Orden der

Jesuiten – führte zu dem, was wir heutzutage „Schärfung des eigenen Profils“ nennen würden. Vermutlich hätte(n) die Kirche(n) ohne diese „theologische Standortvergewisserung“ in den folgenden Jahrhunderten der Aufklärung und des Zusammenbruchs der alten gesellschaftlichen Ordnung noch mehr Federn gelassen.

**4.** Die Volksfrömmigkeit zu Luthers Zeiten war mit ihren Wallfahrten, Votivmessen und einer Versessenheit auf Wunder und Reliquien intensiv, lebendig und sinnlich – hatte aber auch etwas fieberhaft hysterisches. Vielleicht klingt es jetzt ein bisschen arrogant: Aber ich bin schon in vorwiegend katholisch geprägten Ländern mit einer Volksfrömmigkeit konfrontiert worden, bei der ich unwillkürlich dachte: Gut, dass in Deutschland auch die katholische Volksfrömmigkeit Dank der Reformation etwas nüchterner und rationaler geworden ist.

**5.** Sola scriptura – allein die HI. Schrift, das war lange Zeit protestantisches Alleinstellungsmerkmal. Im Übereifer der Reformation wurde da so manches „unbiblische“ Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Als Katholik möchte ich die feierliche Liturgie, Sakramente wie Beichte und Krankensalbung, Weihrauch, Messgewänder, Symbole, farbige Kirchenfenster, kurzum das „typisch Katholische“ nicht missen – auch wenn es nicht explizit in der Bibel verankert ist. Aber die neue Wertschätzung, die die HI. Schrift und die Predigt mit dem 2. Vatikanischen Konzil in der katholischen Kirche erfahren haben, ist womöglich auch ein spätes Echo des „Thesenanschlags“ von 1517.

**6.** Ein Einwurf: Aber die Kirchenspaltung hat die Einheit der Kirche zerstört! – Ketznerische Gegenfrage: Hat es die Einheit der Kirche jemals dauerhaft gegeben? Aus geschichtlicher Perspektive ist die Einheit der Kirche eine kurze Episode – schon die Paulusbriefe geben Zeugnis von Zerwürfnissen und mit jedem der altkirchlichen Konzile fächert sich die Zahl der Kirchen bzw. Konfessionen immer weiter auf. Ich betrachte die Einheit der Kirchen

nicht als ein vor Jahrhunderten verloren gegangenes Paradies, sondern als „Aufgabe der Menschen in der Gegenwart“ und „Geschenk Gottes aus der Zukunft“. Wir müssen versuchen, das Gemeinsame und Verbindende zwischen Christen aller Konfessionen zu finden, Unterschiede zu benennen, Spaltungen zu überwinden und Wunden zu heilen – aber wir sind auch nicht allein für die Einheit der Kirchen verantwortlich.

**7.** Luther hat sich (wenngleich er nicht der Erste war) gegen die katholische Reliquien- und Heiligenverehrung ausgesprochen. – Wenn ich mir den Rummel um seine Person im Jahr des Reformationsjubiläums anschau, dann finde ich: Da tun sich völlig neue Wege der konfessionellen Annäherung auf... Wir müssen ihn ja nicht gleich heiligsprechen – aber die derzeitige Vermarktung Martin Luthers weist deutliche Züge katholischen Devotionalienhandels auf.

Hier schreibe ich,  
ich kann nicht anders.

Ricarda Menne



# Evangelisch – katholisch

...da fällt mir ein...



Um herauszufinden, was evangelische und katholische Christen – 500 Jahre nach Beginn der Reformation – voneinander denken und welche Erfahrungen sie miteinander haben, haben wir einige Personen befragt:

- Was schätze ich am katholischen Glauben bzw. an der evangelischen Kirche?
- Was sehe ich kritisch im Leben und in der Gestalt meiner eigenen wie der anderen Kirche?
- Zu „typisch katholisch“/ „typisch evangelisch“ fällt mir ein...

Erfreulich die Übereinstimmungen in der Wahrnehmung der Unterschiede und der schönen wie der kritischen Seiten – echte Ökumene!



© privat

Ich schätze an der evangelischen Kirche, dass evangelische und katholische Christen **gemeinsam Abendmahl** feiern dürfen. Ich schätze es, dass der Gottesdienstbesuch ein Angebot und keine Verpflichtung ist. Ich finde es gut, dass es **Pfarrer und Pfarrerinnen** gibt und dass sie heiraten und Kinder bekommen dürfen.

Mir gefällt es, dass die Katholiken sich gerne treffen und **gerne feiern** (Pfarrtreff, Familienkreis, Karneval, etc.). Mir gefallen die schönen und oft **prachtvollen katholischen Kirchenhäuser**, auch die in unserer Gemeinde.

Marion Bergem, ev

Geweihte Buchsbaumzweige aus der Palmsonntagsmesse sind für mich das Symbol der **begreifbaren Spiritualität**, die ich in meiner Kirche so vermisse. Was mich mit Herz und Seele evangelisch sein lässt, wird vielleicht mit einer kleinen Anekdote deutlich: Ich habe eine katholische Grundschule besucht, mit Messe jeden Mittwoch. Vor Weihnachten waren wir Kinder in der Messe wohl besonders unruhig und haben Blödsinn gemacht. Der Priester mahnte uns zur Ruhe: „Wenn ihr nicht brav seid, bringt euch das Christkind keine Geschenke.“ Darauf habe ich – gut protestantisch erzogen – vorlaut erwidert: „Das stimmt nicht, Christus ist doch gerade zu den bösen Menschen gekommen.“

Ulrich Christenn, ev



© privat

An der katholischen Kirche gefällt mir, dass sie als **Weltkirche in allen Kontinenten** organisiert ist. Sie bringt dadurch zum Ausdruck, dass die Christenheit weltweit eine Einheit bildet.

An der katholischen Kirche beeindruckt mich, dass in allen Ländern der Erde die Gottesdienste nach der **gleichen Liturgie** gefeiert werden, so dass man sich überall sofort zu Hause fühlt.

An der evangelischen Kirche schätze ich, dass sie sich nur auf die **Heilige Schrift** gründet und auf die Anfänge des christlichen Gemeindelebens mit einer kollegialen Leitung. Diese hat heute die Form einer in etwa demokratischen Kirchenverfassung, nach der **alle gleichberechtigt mitwirken**.

An der evangelischen Kirche liebe ich die **Freiheit der Christenmenschen**, die sich im Namen Jesu an Gott wenden können, ohne einer kirchlichen Hierarchie geweihter Priester und Bischöfe zu bedürfen – und sich auch nicht an einem unfehlbaren Lehramt des Papstes orientieren müssen.

Dr. Wilhelm Köhler, ev



© privat

Mir gefällt in unserer kath. Kirche sehr die sinnenfrohe und ausdrucksvolle Spiritualität, wie sie in den **festlichen Ritualen** einer Messfeier zum Ausdruck kommt. Auch die Art der persönlichen Ansprache hilft mir, innerlich Gott nahe zu kommen. Die gemeinsam gesungenen Lieder, Kerzenlicht, Weihrauch und Bewegung..., das alles hilft mir, mit Leib und Seele dabei zu sein. Evangelische Gottesdienste wirken dagegen auf mich oft weniger festlich und rationaler, intellektueller. Die Predigt ist zwar wichtig, aber manchmal werden mir zu viele Worte gemacht.

An der evangelischen Kirche schätze ich, dass die Gläubigen („Laien“) bei allen Entscheidungen, die das Glaubensverständnis und das Gemeindeleben betreffen, viel stärker gefragt und einbezogen sind. Hier wird das Wort vom **„mündigen Christen“** ernster genommen als bei uns. Was mir außerdem gelegentlich positiv auffällt: Evang.

Geistliche sprechen in der Öffentlichkeit leichter und lebendiger über ihren persönlichen Glauben als die kath. Repräsentanten. Da sind öffentliche Auftritte schon mal etwas steifer und formelhafter. Eine Ausnahme bildet hier natürlich unser **Papst Franziskus**, der ein sehr lebendiges und herzliches Vorbild im Glauben ist.

Ich mag an einer meiner eigenen Konfession (Protestantismus) das starke **Mitbestimmungsrecht**. Deshalb engagiere ich mich in einem Presbyterium und im Vorstand der ev. Jugend im Rheinland (EJiR). Was mir ebenfalls gefällt, ist die Offenheit und die vielen Möglichkeiten, die es gibt, offen Kritik an unserer Religion und an der Praxis unserer Kirche zu äußern.

Dr. Katja Schettler, rk

Auf der anderen Seite fehlen mir dann aber auch wieder starke Leitbilder in meiner Konfession. Meinungen, die geäußert werden, sind mir häufig zu schwammig und so vielfältig, dass man nicht erkennen kann: „Wie denkt meine Kirche jetzt eigentlich darüber?“

Als kleines Kind ist mir zu „katholisch“ immer „streng“ eingefallen. Ich hatte nur wenige Freunde, die katholisch waren, da ich auch schon in einem ev. Kindergarten war. Erst als ich dann die St.-Anna-Schule besucht habe, hab' ich zu „katholisch“ einen ganz anderen Bezug bekommen. Die Feierlichkeit ist immer häufiger in den Mittelpunkt gerückt. Dennoch habe ich mich als evangelischer Schüler in einer katholischen Messe ein wenig komisch gefühlt. Ich konnte an dem Abendmahl nicht teilnehmen, was ich sehr schade fand. Trotz allem habe ich Taizé-Musik, Weihrauchgeruch und die Feierlichkeiten an sich sehr genossen. Ich sage gerne, dass ich **„Christ“ bin und nicht „evangelisch“ oder „katholisch“**, weil ich beide Konfessionen sehr schätze.

Björn Malkus, ev

Durch den **Weltgebetstag der Frauen** und andere ökumenische Veranstaltungen haben wir von der kfd (Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands) guten Kontakt mit evangelischen Christinnen. Hier werden mehr die Gemeinsamkeiten gesehen als die Unterschiede: Miteinander beten, Singen und sich für benachteiligte Frauen einsetzen, das geht immer.



© C. Neumann

In der kfd haben wir Frauen uns die 95 Thesen Luthers mal angeschaut und festgestellt:

**Heute würden wir Katholiken Luther auch Recht geben!** Seine Kritik an der Ablasspraxis und an der Arroganz der Kirchenoberen können die meisten von uns gut nachvollziehen. Und wenn wir uns **Papst Franziskus** ansehen, wie er sich für eine demütige, arme und für Gerechtigkeit sorgende Kirche engagiert, dann können wir sagen: Heute ist Luthers Kritik auch ganz oben in unserer Kirche angekommen!

Warum ich gerne katholisch bin? ... weil es in der kath. Kirche einfach fröhlicher zugeht!

Esther Oligschlaeger, rk

# Ökumene – angesichts der 500-jährigen Reformationsgeschichte

Wie nehmen unsere beiden höchsten Repräsentanten der **Evangelischen** und **Katholischen** Kirche, **Superintendentin Ilka Federschmidt** und **Stadtdechant Dr. Bruno Kurth**, Sonnen- und Schattenseiten der eigenen und jeweils anderen Konfession wahr?



© Kirchenkreis / W. Jacken

Was schätze ich besonders an der katholischen Kirche, am katholisch geprägten Glauben?

„Eine relativ hohe Verbindlichkeit und Treue der Gemeindeglieder zur kath. Kirche; manche (nicht alle!) Elemente, die alle Sinne ansprechen.“

Was ist mir besonders wertvoll in meiner eigenen Kirche – an „unserer Art“, den Glauben zu leben?

„Wertvoll in meiner eigenen Kirche ist mir die starke theologische Orientierung am schöpferischen Wort Gottes. Auch die Barmer Theologische Erklärung und unser Kirchengaufbau von unten nach oben sind mir sehr wichtig.“

Bei „typisch katholisch“ fällt mir ein:

Hier und da ein humorvoll-pragmatisches Unterlaufen der Hierarchien...

Bei „typisch evangelisch“ fällt mir ein:

Eine erfreuliche Vielfalt in Theologie und Glaubensformen. Das erfordert viel Kommunikation, was manchmal anstrengend, aber meist bereichernd ist.

Was sehe ich kritisch im Leben und in der Gestalt meiner eigenen Kirche?

Das, was wir haben, hat zu sehr uns. Wir brauchen einen neuen geistlichen Aufbruch und Umkehr zu unserem Auftrag („Reformation“!).

Was sehe ich kritisch, wenn ich an die jeweils andere Konfession denke?

„Das Amtsverständnis – keine Frauenordination – nach wie vor keine wirkliche Anerkennung der Evangelischen Kirche als Kirche“

Wenn ich in meiner Jugend einen katholischen Freund mit nach Hause gebracht habe/hätte,

... dann wäre alles in Ordnung gewesen: Hauptsache nett.

Was wünsche ich mir als wichtigen nächsten Schritt auf dem Weg zur Einheit der Christen?

Dass wir uns gemeinsam in Jesus Christus wissen – und so fröhlich zusammen das Abendmahl feiern werden.

Antworten von Pfarrerin Ilka Federschmidt, Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Wuppertal



© Stefan Fries

Was schätze ich besonders an der evangelischen Kirche, am evangelisch geprägten Glauben?

„Die feste Fundierung von Verkündigung und ev. Lebensart in der Bibel; eine andere Beratungs- und Entscheidungskultur (auch wenn es manchmal zu viel des Guten erscheinen mag), die Begegnungen und die großartige Zusammenarbeit mit vielen ev. Schwestern und Brüdern hier in Wuppertal.“

Was ist mir besonders wertvoll in meiner eigenen Kirche – an „unserer Art“, den Glauben zu leben?

„Meine Wertschätzung katholischer Lebensart ist ehrlicherweise geprägt durch Herkunft, in meinem Fall das Aufwachsen mit und in einer gesunden Mischung von „rheinisch-katholisch“, wertkonservativ und familiären Diskussionen über die Kirche. Überaus wertvoll ist die Schule des Evangeliums. Schön ist es und durchaus symbolisch für mehr zu verstehen, nach Rom pilgern und den Rosenkranz beten zu können. Auch schätze ich in der kath. Kirche das Weihepriestertum als Dienst eingeordnet in das Volk Gottes, schöne Liturgien, Lebensfreude, die Verehrung des Heiligen Laurentius und vieles mehr...“

Bei „typisch katholisch“ fällt mir ein:

Papst und Rom - Kölner Dom und Bischof - schöne Liturgien - die Sakramente als heilige Berührungszeichen nahe im Leben der Menschen - Marienverehrung

Bei „typisch evangelisch“ fällt mir ein:

Eine erfreuliche Vielfalt in Theologie und Glaubensformen. Das erfordert viel Kommunikation, was manchmal anstrengend, aber meist bereichernd ist.

Was stört mich bzw. was sehe ich kritisch im Leben und in der Gestalt meiner eigenen Kirche?

Die Glieder der Kirche, ich eingeschlossen, machen wegen menschlicher Schwäche und Sündhaftigkeit leider zu selten das Evangelium Christi erfahrbar. In der Umsetzung des II. Vatikanischen Konzils haben wir noch viel vor uns.

...die Gefährdung durch Klerikalismus, Versorgungsmentalität, Selbstzufriedenheit, Bequemlichkeit und Mutlosigkeit, durch mangelndes Vertrauen, mangelnde Glaubenskenntnis und fehlende Unterscheidung. Kritisch bei unseren beiden Kirchen in Deutschland sehe ich die Phänomene, die zu einer insgesamt sehr wohlhabenden Kirche mit viel Verwaltung, hauptamtlich Tätigen etc. gehören. Das Denken, durch Geld und Anstellungen Herausforderungen lösen zu können. Kritisch sehe ich es, wenn die katholische wie die evangelische Kirche das nicht mehr selbst zu glauben scheint, was sie verkündet.

Wenn ich in meiner Jugend eine evangelische Freundin mit nach Hause gebracht hätte, dann...

...hätte das Diskussionen gegeben, ob sie wirklich die richtige sei, und meinerseits hätte sie mit mir mitmachen müssen in der tollen katholischen Jugendarbeit unserer Gemeinde.

Was wünsche ich mir als wichtigen nächsten Schritt auf dem Weg zur Einheit der Christen?

Ich wünsche mir in Wuppertal ein wunderbares und ermutigendes Christusfest am 5. Juni - gemeinsames Gebet und Handeln wie an vielen Stellen bereits wirklich - Austausch über den eigenen Glauben und weitere Schritte in der eucharistischen Gastfreundschaft bzw. Gemeinschaft.

Antworten von Pfarrer Dr. Bruno Kurth, Stadtdechant der Kath. Kirche in Wuppertal

## Eine neue Kooperation

Über zwei Jahre konnte die Pfarrstelle in der benachbarten Pfarrei Herz Jesu nicht besetzt werden. Darin zeigt sich die derzeitige Personalnot unserer Kirche. Immer noch sind viele Priester sowie Frauen und Männer als Pastoral- oder Gemeindefereenten/innen in der Seelsorge tätig. Aber über 100 Seelsorge-Stellen sind in unserem Erzbistum Köln nicht besetzt, darunter auch viele Leitungsstellen. Wir merken, dass sich die aus den vergangenen Jahrzehnten gewohnte Gestalt von Kirche und Pfarrgemeinde verändert.

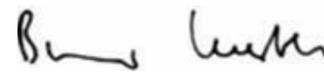
In dieser Situation habe ich mich bereit erklärt, als Pfarrer die Aufgabe der Leitung von Herz Jesu zusätzlich zu übernehmen. Es kommt dabei viel auf mich zu, denke ich manchmal mit einem mulmigen Gefühl. Viel zu viel, wenn ich diese Aufgabe allein angehen würde, wenn es nur um die Stelle des leitenden Pfarrers ginge und ansonsten alles beim Alten bliebe.

Was mich herausfordert und reizt, ist ein neuer Weg, sind neue Formen der Zusammenarbeit, deren Gestalt wir noch nicht kennen. Grundsätzlich gilt, dass die Kirche sich immer erneuern muss und kann. So hoffe ich, dass es uns gelingt,

### St. Laurentius und Herz Jesu

gemeinsam mit möglichst großer Beteiligung vieler Gemeindeglieder auch unser Gemeindeleben in Laurentius wie in Herz Jesu zu erneuern. Dabei fangen wir, weiß Gott, nicht bei Null an. Hunderte Christen engagieren sich bereits an so vielen Stellen der beiden Gemeinden ehrenamtlich und freiwillig, übernehmen Dienste, tragen Verantwortung. Gemeinsam mit ihnen und denen, die in Zukunft mitsorgen werden, lässt sich gut weiterbauen an einer Kirche, in der wir auf das Evangelium Christi hören und über die Kirchtürme hinaus auf die Nöte und Herausforderungen im Zusammenleben der Menschen in Elberfeld schauen. Das Erzbistum wird unsere beiden Gemeinden bei der Suche nach guten Formen der Zusammenarbeit und des Glaubenslebens unterstützen. Ich will gerne auf Christus vertrauen, der uns alle in sein Volk gerufen hat. Alle Getauften haben teil am gemeinsamen Priestertum. Als Pfarrer will ich in diesem Volk Gottes gerne meinen spezifischen Dienst tun, in St. Laurentius und bald auch in Herz Jesu.

Ihr Pfarrer



Bruno Kurth

### Auszüge aus dem Brief von Kardinal Woelki an alle Gemeindeglieder von Herz Jesu und St. Laurentius

Liebe Schwestern und Brüder,

Köln, den 22. Februar 2017

... Wir alle spüren: Die Welt, in der wir leben, verändert sich rasant. ... Auch die Einstellung der Menschen zu Glaube, Religion und Kirche hat sich geändert. Wir erleben das in unseren eigenen Familien. Die seit Jahrzehnten abnehmende Zahl an Priestern... und Menschen, die sich ehrenamtlich in unseren Gemeinden engagieren, ist eine Folge dieses Wandels.

... Wie immer wir zu den einzelnen Aspekten der Veränderungen in der Welt, in der Gesellschaft und in der Kirche stehen, es ist uns aufgegeben, sie als Zeichen der Zeit zu lesen und sie als heutige Herausforderungen anzunehmen.

Fragen, die uns weiterhelfen können, lauten:

- Wie möchte Christus, dass wir in dieser sich beständig verändernden Welt Kirche sind?
- Wie können wir so Gottesdienst feiern, Glauben teilen, Gemeinschaft leben und dem Wohl der Menschen dienen, dass wir darin Gottes Liebe glaubwürdig bezeugen und verkünden?...

Liebe Schwestern und Brüder, das Zweite Vatikanische Konzil sieht unsere Kirche nicht als etwas Statisches, sondern als pilgerndes Volk Gottes, in dem jede und jeder Getaufte Charismen geschenkt bekommen hat, durch die sie oder er etwas Unverwechselbares und Kostbares beitragen kann ...

Als Bischof wünsche ich mir, dass die Getauften und Gefirmten in unserem Erzbistum mit Verantwortung dafür übernehmen, was

und wie Kirche, Pfarrei und Gemeinde an einem konkreten Ort sein wird. Ich wünsche mir, dass sie sich aufmachen, bewusst einen Weg mit Christus zu gehen und in einem geistlichen Prozess gemeinsam mit den Priestern und Pastoralen Diensten vor Ort Kirche neu bauen.

Ich möchte Sie, die Gemeindeglieder in den Seelsorgebereichen Herz Jesu und St. Laurentius einladen und herzlich bitten, sich ... mit Ihrem Pfarrer und den Pastoralen Diensten in gemeinsamer Verantwortung auf solch einen geistlichen Weg des neu Kirchewerdens zu machen. ...

Mit dem Einverständnis von Herr Pfarrer Dr. Kurth werde ich ihn zum 1. Juni 2017 auch zum leitenden Pfarrer im Seelsorgebereich Herz Jesu ernennen. Gleichzeitig bleibt er leitender Pfarrer des Seelsorgebereichs St. Laurentius. ...

Liebe Schwestern und Brüder, ich hoffe sehr auf Ihre Unterstützung und wünsche mir, dass Sie sich bereitwillig an dem gemeinsamen Entwicklungsweg für die Pastoral ... vor Ort beteiligen. Diese Entwicklung soll ... dezentral und partizipativ gestaltet werden.

Wir leben in der Zusage, dass Gott einem Jeden, einer Jeden von uns seinen heiligen Geist sendet. In Jesus Christus wurde Gott Mensch, um sich zutiefst mit uns Menschen zu verbinden ... Wir dürfen darauf vertrauen, dass er alle Wege mit uns geht. ...

Von Herzen wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Angehörigen Gottes Nähe und seinen Segen.

Ihr + Rainer Maria Card. Woelki

Der vollständige Brief ist nachzulesen auf unserer Webseite: [www.laurentius-wuppertal.de](http://www.laurentius-wuppertal.de).

## „Der nächste Schritt –

mit Jesus, mit euch  
und für euch“

Was ist ein Priester? Sicher ist ein Priester ein Mann des Gebets. Er ist ebenfalls ein Mann der Sakramente, er empfängt sie, aber er spendet sie auch selbst. Eigentlich spendet Gott die Sakramente – Gott wirkt in ihnen und durch sie, aber er bedient sich des Priesters, der ihm Mund und Hände zur Verfügung stellt.

Priester zu sein bedeutet auch, ganz und gar ein Freund Jesu zu sein und immer mehr zu werden, denn die Priesterweihe ist kein Ziel, das endlich erreicht wird und dann ist alles getan, sondern es ist ein weiterer Schritt auf einem lebenslangen Weg. Letztlich ist das Priestertum, das dem Priester in der Weihe geschenkt wird genauso unsichtbar und unfassbar, wie das Priestertum, welches uns allen in der Taufe geschenkt worden ist.

Daher beschreibt man den Priester am besten nicht – sondern begegnet ihm. Am 23.6.2017 um 16:00

werden wir, ich und acht andere Diakone, so Gott und seine Kirche es wollen, im Hohen Dom in Köln zu Priestern geweiht. Am 25.6.2017 darf ich um 11.30 Uhr meine erste eigene Messe, die „Primiz“, in unserer Laurentius-Basilika feiern. Es würde mich freuen, wenn Sie dort und danach im Pfarrgarten oder Stadthaus, die Freude, die mir geschenkt wurde, mit mir teilen würden. Um 15.00 Uhr lassen wir den Tag mit einer Dankandacht ausklingen. Im Anschluss daran erteile ich den Primizsegen als Einzelsegen.

Ich freue mich auf meine nächste „Verwandlung“, meine neuen Aufgaben und darauf, dass ich noch ein weiteres Jahr in unserer Pfarrei sein darf, um zu dienen und zu begreifen, was an mir in der Weihe geschehen ist.

Ich bitte um Ihr Gebet für meine acht Mitbrüder und mich.

Ihr (noch) Diakon



Michael Stärk



© Eduard Urssu



**Bessere Leistung ... Persönlicher Service**

Emil Zeiner GmbH  
Spichernstraße 20A, 42103 Wuppertal  
Telefon (0202) 306274  
[info@elektro-zeiner.de](mailto:info@elektro-zeiner.de)



**Theo Küster  
Malerbetrieb GmbH**

Uellendahler Str. 164  
42109 Wuppertal

Tel. 0202 / 27 555 - 0  
Fax 0202 / 27 555 - 27

# Besondere Gottesdienste + Feste + Feiern

**Pfingsten** 4.-5. Juni 2017  
Am Pfingstfest sind die Gottesdienste in unseren Kirchen am Pfingstsonntag und -montag wie an Sonntagen.  
*Ausnahme: Am Pfingstmontag, 5. Juni entfällt die Hl. Messe um 11.30 Uhr in der Basilika St. Laurentius anlässlich des großen Ökumenischen Gottesdienstes aus dem Laurentiusplatz.*

**Ökumenisches Christofest auf dem Laurentiusplatz**  
Pfingstmontag 5. Juni 2017, 12.30 Uhr  
Zentraler ökumenischer Gottesdienst für die Stadt Wuppertal mit anschl. Begegnung

**Fronleichnamprozession** Do 15. Juni 10.00 Uhr  
Hl. Messe im St. Anna-Gymnasium, Dorotheenstraße 11-19, anschl. Prozession nach St. Laurentius und Fest der Begegnung im Breuersaal

**Ökumenischer Gottesdienst der Gemeinden Elberfeld-West und St. Laurentius**  
So 18. Juni 18.00 Uhr  
Ökumenischer Gottesdienst in der Neuen Kirche/Sophienkirche, anschl. geselliges Beisammensein  
*Gemeinsam mit der Ev. Kirchengemeinde Elberfeld-West feiert die Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius einen ökumenischen Gottesdienst. Gebetet wird insbesondere um die Einheit der Christen. Die Abendmesse um 18 Uhr in der Basilika entfällt deshalb.*

**Priesterweihe von Michael Stärk** Fr 23. Juni 16.00 Uhr  
Pontifikalamt im Kölner Dom

**Primiz von Michael Stärk** So 25. Juni 11.30 Uhr  
Hl. Messe in St. Laurentius, anschl. Empfang  
15.00 Uhr Dankandacht mit Primiz-Segen

**„Gemeinsam und draußen“ St. Suitbertus** So 1. Juli 17.00 Uhr  
Hl. Messe im Hof des Altenheims Augustinusstift, anschl. geselliges Beisammensein

**Kevelaerwallfahrt** Sa 09. September 08.30 Uhr  
Abfahrt mit Reisebus ab Kasinostraße

**Tag des Ewigen Gebetes 2017**  
In diesem Jahr werden wir erstmalig einen gemeinsamen Tag des Ewigen Gebetes in allen vier Kirchen unserer Gemeinde begehen. Die Einzelheiten sind noch in Planung. Sicher ist:  
**Der „Tag des Ewigen Gebetes“ findet als 24-Stunden-Gebet statt von Freitag, 15. September 18.00 Uhr bis Samstag, 16. September 18.00 Uhr.**

**Patrozinium- und Gemeinde-Feiern in den Vierteln**  
**Patrozinium von St. Laurentius und Laurentius-Oktav** Mi 09. August 19.00 Uhr  
Feierliche Vesper

**Hochfest St. Laurentius** Do 10. August 19.00 Uhr  
Festmesse, anschl. Empfang  
Fr 11. August 18.00 Uhr  
Andacht mit orthodoxen und orientalischen Christen

So 13. August 11.30 Uhr  
Familien-Gemeinde-Messe  
Di 15. August 19.00 Uhr  
Festmesse zu „Mariä Himmelfahrt“  
Weitere Veranstaltungen und Gebetszeiten, siehe Programm der „Laurentius-Oktav“

**St. Suitbertus** So 03. September 11.30 Uhr  
Patrozinium, anschl. Empfang

**St. Marien** Fr 8. Dezember 19.00 Uhr  
Festmesse, anschl. Empfang

## Besondere Gottesdienste und Gebetszeiten

**Junge Messe in St. Joseph**  
Jeden 3. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr (außer in den Schulferien)

**Nightfever** Sa 12.08., 11.11. und 16.12.2017  
Eucharistische Anbetung, Gespräche und Gebet, jeweils im Anschluss an die Abendmesse in der Basilika St. Laurentius

**Rogamus** 01.06.; 06.07.; 03.08.; 07.09.; 05.10.; 02.11.; 07.12.2017  
Eucharistische Anbetung um geistliche Berufungen und um Heiligung der Priester in der Basilika St. Laurentius Donnerstagmorgen nach der 9.00 Uhr Messe in der Basilika, rechts am Herz Jesu Altar, bis 11.00 Uhr.

**Judas Thaddäus Andacht** jeden 28. ten eines Monats  
Treffpunkt ist um 12.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Marien mit Gesprächen und Suppe, anschl. Andacht in der Kirche

[www.laurentius-wuppertal.de](http://www.laurentius-wuppertal.de)

# Termine Kinder/Jugendliche + Geselliges

**Geselliges**  
**Weinfest in St. Marien** Sa 14. Oktober  
**Grillabende in St. Joseph** Fr 16.06. - 21.07. - 18.08.2017

**Sonstige Termine in St. Suitbertus**  
**Ökumenische Woche** Mo 19. Juni und Do. 22. Juni

**Café Ökumenisch / ökologisch** Fr 15. September, 15 Uhr

**Picobellotag St. Suitbertus** Sa 30. September, 10.00 Uhr

**Öffnungszeiten der KÖB**  
**Kath. Öffentliche Bücherei - an St. Suitbertus, Chlodwigstraße 27**

Sonntags 10.00 - 13.00 Uhr  
Donnerstags 15.45 - 17.00 Uhr

„Leselust“ der KÖB im Pfarrsaal, Mi 6. September

**Buchausstellung** Sonntag, 12. November

**Kulturelles**  
**Quempaskonzert der Wuppertaler Kurrende (Basilika)** 10.12.2017 - 16.00 Uhr

**Vorweihnachtliches Konzert des Polizeichores (St. Suitbertus)** 16.12.2017 - 16.00 Uhr

**Freizeitspaß für Erwachsene**  
**Schach**  
Jeden 1. u. 3. Freitag im Monat 15 - 17 Uhr im „Treff“, Auer Schulstr. 1  
Infos: Johannes Vollmer Tel. 72 34 56

**Skat**  
Jeden Mittwoch von 14.00 - 16.45 Uhr  
Infos: Gerd Rachow Tel. 75 47 91

**Wanderungen**  
Samstags, einmal im Monat ab 10.00 Uhr „Rund um Wuppertal“, Startort der Wanderungen werden extra bekannt gegeben.  
Nächste Termine: 10.06., 08.07., 21.10., 18.11.2017, 20.01.2018  
Infos: Norbert Göbel Tel. 76 11 52  
Markus Eller Tel. 45 25 21  
Paul Tolksdorf Tel. 44 77 94

**Kegeln**  
Alle 4 Wochen mittwochs 15.00 - 17.00 Uhr Keller des Breuer-Saals, Auer Schulstraße 7  
Nächste Termine: 21.06.; 12.07.; 09.08.; 06.09.; 04.10  
Infos: Franz H. Fiebach Tel. 30 37 55

**Kinder/Jugend**  
**Adventure-Tour nach Frankreich** vom 11. bis 22. August  
**Herbstfreizeit für Kinder in Kürten** 22. Oktober bis 27. Oktober  
**Kinderadventstag in St. Marien** Sa. 2. Dezember  
Weitere Termine für Kinder und Jugendliche, siehe auf den Jugendseiten!



BESTATTUNGEN  
**PAUL HORN**  
Inh.: Ralph Sondermann

„Man sollte die Dinge so nehmen, wie sie kommen. Aber man sollte dafür sorgen, dass die Dinge so kommen, wie man sie nehmen möchte!“  
(Curt Goetz)

**Vorsorge**  
eine Sorge weniger

**Filiale**  
(ehemals Bestattungen Vogt)  
Gertrudenstraße 19 · 42105 Wuppertal  
Telefon: 0202/74 70 139

**Stammhaus**  
Elsternstraße 8 · 42281 Wuppertal  
Telefon: 0202/500 631

**Ihre Hilfe im Trauerfall Tag und Nacht**

Mobil: 0172 2158400 · e-mail: horn.bestattungen@t-online.de.

KUDUM  
Deutsche Bestattungskultur e.V.

ERD- FEUER- UND  
SEE-BESTATTUNGEN

VORSORGE  
STERBEGELDVERSICHERUNG

Deutsche Diebstahlversicherung  
Tischband Adressgenossenschaft

## kfd in St. Laurentius

Die kfd lädt alle Frauen, auch Nichtmitglieder, zu allen Veranstaltungen herzlich ein!

### Offener Frauentreff

Donnerstags von 15.30 – 18.00 Uhr  
Bei einer Tasse Kaffee o.a. finden Sie bei uns nette Gesellschaft, Anregungen, Gespräche und ein vielfältiges Angebot.

### Themendonnerstag

Jeden 4. Donnerstag im Monat von 16-18 Uhr  
An diesem Donnerstag bieten wir ein ausgesuchtes Programm, oft in Verbindung mit dem Kath. Bildungswerk, s. Programm am Schriftenstand.

### Frauenmesse dienstags 9.00 Uhr, Kreuzkappelle, anschl. Frauenfrühstück im „Treff“

Jeden 2. Dienstag im Monat nach der Hl. Messe

### Die Veranstaltungen finden i. d. R. statt im „Laurentius-Treff“ in der Auer Schulstr. 1.

Wir unternehmen auch Ausflüge, Besichtigungen, Einkehrtage und Glaubensgespräche. Die kfd lohnt sich!

**Ansprechpartnerin:**

**Esther Oligschlaeger, Tel. 0202 - 31 32 21**

## Herzliche Einladung zu den Senioren-Begegnungen in unserer Pfarrgemeinde!

**Der Senioren-Treff „60 plus“ von St. Joseph** trifft sich im Pfarrzentrum von St. Joseph, Vogelsaue 67 jeden 1. Montag im Monat um 15.00 Uhr.

Sie werden verwöhnt mit leckerem Kuchen, Schnittchen und Getränken. Das Programm richtet sich nach den Wünschen der Besucherinnen und Besucher. Es gibt Fröhliches und Besinnliches, Spielen und Singen sowie informative Vorträge.

Maria Gatzemeier Tel. 30 37 54

### Der Seniorentreff „Ü 60“ von St. Marien

ebenso mit Kaffee und Kuchen und Programm, trifft sich im Pfarrzentrum von St. Marien, Hardtstraße 18, jeden 2. Dienstag im Monat (außer im Juli) um 15 Uhr.

Brigitte Steinwegs Tel. 44 49 29

### Seniorenkreis der Frauen in St. Suitbertus

Der Seniorenkreis der Frauen von St. Suitbertus trifft sich immer dienstags nach der Frauenmesse um 9.00 Uhr zu einer Tasse Kaffee und anderen Veranstaltungen im Pfarrsaal, Chlodwigstraße 27.

Im **Gemeindeviertel St. Laurentius** findet ein **Seniorenachmittag** statt am **So 08.10.2017**. Der Nachmittag beginnt um 14.30 Uhr mit einer Hl. Messe, anschließend ist geselliges Beisammensein im Breuersaal. Bitte melden Sie sich, wenn Sie teilnehmen möchten, im Pfarrbüro dazu an.

Alle Seniorinnen und Senioren aus allen Vierteln unserer Gemeinde sind bei diesen Begegnungen herzlich willkommen!

**Glas- u. Fensterbau Willi Krüger**  
MEISTERBETRIEB



Fenster · Türen  
Tore · Glas · Rolläden

Glasbau Krüger e. K.  
Mainstr. 10  
42117 Wuppertal  
Fon: 0202/42 03 03  
Fax: 0202/42 70 77  
GlasbauKrueger@t-online.de  
www.glasbaukrueger.de

**Jürgen Kemper**  
Meisterbetrieb

Gas-Wasser-Heizung-Klima  
Sanitäre Installation  
Kernbohrungen  
Solaranlagen  
Badplanung

Lucasstraße 19  
42107 Wuppertal  
Tel 0202 701166  
Fax 0212 2308045

**Ich bin für Sie da!**



**FJM**

- Haushüterservice
- Seniorenservice

**Haushüterservice:**  
Für Ihren sorgenfreien Urlaub kümmere ich mich regelmäßig um Ihr Haus/Ihre Wohnung

**Seniorenservice:**  
Ich habe Zeit für Sie, z.B. für Besuche, Einkäufe, Arztbesuche, Korrespondenz mit Krankenkassen.

**Franz-Josef Merten**  
Luisenstr. 22, 42103 Wuppertal (Elberfeld)  
Tel./Fax (02 02) 45 22 52 Mobil: 0160 88 12 961  
franzjosefmerten@web.de  
www.haushueter-in-wuppertal.de



### Jeden Sonntag finden Gottesdienste für Familien mit behinderten Kindern statt.

St. Konrad, Hatzfelder Str. 265, 11.30 Uhr  
Infos: Pfarrer Werner Hodick,  
Tel.: 0202 / 25 21 361  
Pastoralreferent Dr. Werner Kleine,  
Tel.: 0202 / 42 96 96 75

### Dei Verbum – Was die Bibel heute zu sagen hat

Begleitveranstaltung zum Weblog der Katholischen Citykirche Wuppertal  
Mittwoch, 05.07.2017, 19.00 Uhr,  
Berliner Plätzchen, Berliner Straße 137  
**Zeit und Ewigkeit** [www.dei-verbun.de](http://www.dei-verbun.de)

### Tiersegnung auf dem Laurentiusplatz

Mittwoch, 04.10.2017, 17.00 Uhr

### Glaubensinformation

Im 14tägigen Wechsel werden Bibel- oder Themenabende angeboten. Termine: 14.06., 28.06., 12.07. jeweils von 19.00 – 20.30 Uhr

### Fahrradgottesdienst mit Segnung in St. Ludger

Am Freitag, 13.10.2017 feiert die Kath. Citykirche Wuppertal um 15.00 Uhr in St. Ludger (Ludgerweg 11 in Wuppertal-Vohwinkel) am westlichen Ende der Nordbahntrasse einen Fahrradgottesdienst mit Segnung von Fahrerinnen und Fahrern sowie deren Fahrrädern. Anlass ist der Gedenktag der Madonna del Ghisallo, die am 13.10.1949 von Papst Pius XII zur Schutzpatronin der Radfahrer erhoben wurde.

### Vigilfeiern in St. Laurentius

**Pfingstvigil** Samstag, 03.06.2017  
20.30 Uhr

**Vigilfeier zu Allerheiligen** Dienstag, 31.10.2017  
20.30 Uhr

### Leben aus dem Tod – eine mystagogische Friedhofsführung

Mittwoch, 08.11.2017, 16.00 Uhr, Katholischer Friedhof Hochstraße, Hochstraße 11

### Sprechstunde für wiederverheiratet Geschiedene

Die Sprechstunde findet am ersten Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr im Katholischen Stadthaus (Laurentiusstr. 7, 42103 Wuppertal-Elberfeld, 1. Etage) statt.

**Die vielfältigen weiteren Angebote der Katholischen Citykirche von und mit Pastoralreferent Dr. Werner Kleine et al. finden Sie in den aktuellen Programmflyern und auf der Homepage der Citykirche (s.u.).**

**Alle Veranstaltungen finden - wenn nichts anderes angegeben ist - statt im:**

**Katholischen Stadthaus, 1. Etage, Laurentiusstraße 7, Wuppertal-Elberfeld**

**Kontakt:**  
**Dr. Werner Kleine, Pastoralreferent**  
**Info: Tel.: 0202 - 42 96 96 74**

„Ich bin  
vergnügt,  
erlöst,  
befreit.“

Reformation.  
Im Rheinland.  
Seit 1517.

## Ökumenisch bedeutsame Termine zum Gedenken von 500 Jahren Reformation

### 05.06.2017 Ökumenisches Christusfest

12.30 Zentraler Gottesdienst auf dem Laurentiusplatz vor der Basilika mit anschl. Begegnung.  
13.30 Markt der Möglichkeiten  
Mit Spielmobil, Hüpfburg, malerischen Mitmachaktionen...  
15.30 Schlusssegen

Veranstalter: ACKuG, Stadtdekanat, Kirchenkreis, Allianz

### 30.06. „Frauen der Reformation“

15.30 Vortrag von Frau Müller-Brünker, Ort war noch offen

### 31.07.2017 ...würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen

18.00 Uhr Im Sommer zusammensitzen, in sonnigen Abendstunden Zeiten der Gemeinschaft genießen und essen. Dabei aktiv das Viertel verschönern? Das alles haben wir vor mit allen Nachbarn unserer Sophienkirche.  
Veranstalter: EKG Elberfeld-West, Neue Kirche, Sophienstr. 3

### 31.08.2017 Alles in Luther! Lieder von 95 Tressen

18:00 Luther nutzte Melodien von bekannten Gassenhauern und dichtete christliche Texte darauf. Wie hören sich Melodien von Helene Fischer oder Max Foster an, wenn die Texte von Gottes Liebe zu uns zeugen?  
Ort: Begegnungszentrum Elberfeld-West, Arrenberger Str. 10  
Zielgruppe: Jugendliche, Junge Erwachsene, Erwachsene, Familien

### 01.09.2017 Laurentiusempfang des Katholikenrates

Vortrag von Präses Manfred Rekowski zum Reformationsjahr  
Kath. Stadthaus, Laurentiusplatz  
Veranstalter: Katholikenrat

### 29.09.2017 Ök. Stadt-Frauengottesdienst in St. Remigius

mit Pastorin Sylvia Wiederspahn

### 03.10.2017 Kirchenmusikfest

14:00 Teilnahme des Konzertchores der Wuppertaler Kurrende  
Ort: Friedhofskirche  
Veranstalter: Wuppertaler Kurrende

### 31.10.2017 Zentraler Reformationsgottesdienst für Wuppertal

11:00 Ort: Historische Stadthalle

# Reformation

...oder was war da eigentlich vor 500 Jahren los?

**Die Gesellschaft zur Zeit der Reformation** war eine ganz andere als heutzutage. Es gab eine klar gegliederte Ständegesellschaft, d.h. die Menschen waren in feste soziale Gruppen aufgeteilt, in die sie hineingeboren wurden und in denen sie auch ihr Leben lang blieben. Ende des 15. Jahrhunderts lag die Macht im Deutschen Reich, das noch aus vielen unabhängigen Fürstentümern bestand, vor allem bei den Ständen des Adels (Fürsten, Herzöge) und des Klerus (Bischöfe, Äbte). Zwischen diesen beiden Ständen gab es eine enge Zusammenarbeit. So wurden z.B. viele Kinder von Adligen in hohe Kirchenämter geschleust. Das führte allerdings auch dazu, dass diese Geistlichen theologisch oft wenig interessiert waren.

Die damalige Zeit war von einer starken Kirchenfrömmigkeit geprägt. Allerdings ging es vielen Menschen um Äußerlichkeiten wie die Jagd nach Reliquien oder Pilgerabzeichen, von denen man glaubte, dass sie Wunder wirkten oder man dem Himmel näher komme. Gleichzeitig wurden jedoch die Priester schlecht ausgebildet. Ohne Nachweis von theologischen Kenntnissen genügte ein Sittenzeugnis des Pfarrers und schon konnte man geweiht werden. In den höheren Kirchenämtern, bis hin zum Papst, gab es einen ausgeprägten Hang zu Korruption und Vetternwirtschaft. So ernannten Päpste, die nur aufgrund ihrer Macht oder ihres Geldes gewählt wurden, wiederum Kardinäle aus ihren eigenen Familien. Oder sie verheirateten Verwandte mit reichen Adligen aus den Adelshäusern Europas, um noch mehr politische Macht und Einfluss zu erlangen. Gleichzeitig entledigte man sich lästiger Kritiker, wie z.B. Papst Alexander VI. (1492-1503). Er ließ den Dominikanermönch Savonarola hinrichten, weil dieser sich in Florenz in Predigten gegen die Verirrungen der Kirche wandte. Zur Unglaubwürdigkeit der Päpste trug weiterhin bei, dass sie das Zölibat nicht beachteten, ja sich sogar oft mit ihren Liebchaften brüsteten.

## Martin Luther – geboren 1483

Das war die gesellschaftliche und kirchliche Situation, in die hinein Martin Luther 1483 geboren wurde. Luther wird religiös streng erzogen. Seine Eltern vermitteln ihm, wie er einmal selbst sagt, „als dass ich ihn (Christus) für einen gestrengen und zornigen Richter hielt.“ Er studiert zunächst Jura in Erfurt. Auf einer Fahrt dorthin im Sommer 1505 kommt er in ein tosendes Gewitter. Vom Blitz erschreckt soll er ausgerufen haben: „Hilf du, heilige Anna, ich will ein Mönch werden.“ Wenig später tritt er in das Augustinerkloster in Erfurt ein. Im Jahr 1507 wird er zum Priester geweiht, 1511 nach Wittenberg versetzt und dort ein Jahr später Professor für Theologie. Im Kloster war für ihn die Beichte besonders

wichtig; er soll sehr häufig - manchmal täglich - gebeichtet haben. Doch trotz Absolution fühlt er sich weiter sündig. So bedrängt ihn die Frage nach dem gnädigen Gott, auf den er als Sünder doch so sehr angewiesen ist. Zu seiner Zeit war von der Kirche vor allem der richtende Gott betont worden, der die Menschen immer wieder schuldig spricht und dem auch der fromme Christ eigentlich nie gerecht werden könne. In seiner Vorlesung über den Römerbrief (1515/16) kommt Luther zu der Erkenntnis, dass Gott nicht richtet, sondern gerecht macht. Das heißt, der Mensch muss sich die Gnade Gottes nicht verdienen, sondern er muss sie sich im Glauben schenken lassen (vgl. Röm 3,28: „Denn wir sind der Überzeugung, dass der Mensch gerecht wird durch den Glauben, unabhängig von Werken des Gesetzes.“). Dies wurde zu einer der zentralen Glaubensüberzeugungen Luthers.

Der konkrete Auslöser für die Reformation war 1506 der Beginn des Neubaus der Peterskirche in Rom. Dazu benötigte die Kirche viel Geld. Deswegen gab es einen sog. „Papstabblass“, der den Gläubigen gegen eine entsprechende Zahlung gewährt wurde. Ein Ablass (den es in der katholischen Kirche übrigens heute noch gibt) ist ein von der Kirche ausgesprochener Nachlass zeitlicher, d.h. auf Erden oder im Fegefeuer abzubühender Sündenstrafen. Zu Luthers Zeiten konnte man mit Geld einen solchen Ablass kaufen. Da sich in der Kirche die Vorstellung entwickelt hatte, dass man auch für andere Menschen büßen könne, konnte man auch für andere, z.B. verstorbene Verwandte, einen Ablass erwerben. Vor allem dagegen wandte sich Luther.

## 95 Thesen führen zur Reformation

In seinen 95 Thesen, die er am 31. Oktober 1517 an der Schlosskirche in Wittenberg angeschlagen haben soll (wahrscheinlich hat er sie zunächst seinem Bischof und Freunden privat gegeben und später erst veröffentlicht), verurteilte er den Ablass und bezweifelte, dass es eine Absolution ohne Reue geben könne. Auch lehnte er die Vorstellung ab, dass die Kirche Einfluss auf das Jenseits nehmen könne. Eine breite Öffentlichkeit war von diesen Thesen begeistert und Luther wurde zum Volkshelden.

In den folgenden Jahren gab es dazu verschiedene öffentliche Streitgespräche, Disputationen genannt. Dabei vertraten Luther und andere Reformatoren den Standpunkt, dass letztlich das Wort Gottes der Maßstab für die Christen sei, während die Papsttreuen die Vorrangstellung des Papstes und der Kirchenhierarchie betonten. Luther wollte also ein direktes Verhältnis des Menschen zu Gott aus Liebe, bei dem alles Geschenk Gottes ist. Demgegenüber betonten die Ver-

treter des Papstes die Kirchenhierarchie als gottgegebenes Recht, weshalb der Mensch nur mithilfe der Kirche Gnade von Gott empfangen könne.

Am 3. Januar 1521 wird Luther, der seine Ansichten auch in zahlreichen Schriften verbreitet, exkommuniziert. Auf dem Reichstag in Worms im April 1521 soll Luther seine Thesen widerrufen. Nach einem Tag Bedenkzeit lehnt Luther ab. Über ihn wird die Reichsacht verhängt, d.h. er wird „vogelfrei“, verliert alle Rechte. Um ihn zu schützen, wird er am 4. Mai auf Anweisung seines Landesherrn Friedrich von Sachsen, der Luthers Sache unterstützt, zum Schein entführt und auf die Wartburg gebracht. Dort übersetzt er das Neue Testament ins Deutsche. Aufgrund seiner ausdrucksstarken Sprache setzt sich die Lutherübersetzung im Volk durch und sorgt so für die Verbreitung einer deutschen Einheitsprache.

In den folgenden Jahren werden vor allem in und um Wittenberg viele von Luthers Forderungen umgesetzt. Dabei kommt es jedoch häufig zu radikalen Aktionen, die die religiösen Gefühle vieler Menschen verletzen. So feiert der Theologe Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt, den Gottesdienst in ziviler Kleidung oder es kommt zu „Bilderstürmen“, bei denen alle Statuen und Bildnisse von Kirchen und Klöstern zerstört werden. Luther wendet sich sehr scharf gegen diese „Schwärmer“, wie er sie nennt. Er vertritt die Auffassung:

„Wir wollen das Wort Gottes verkündigen. Gott wirkt selber durch sein Wort. Wir brauchen niemanden zu zwingen.“ An Ostern 1522 feiert er noch ein lateinisches Hochamt!

## Bildersturm und blutige Wirren

Auch in die Politik wirkt die Reformation hinein. Zwei Beispiele: 1524/25 kommt es zum Bauernkrieg, in dem die Bauern religiöse und politische Forderungen stellen. Luther sieht in den Landesfürsten die Garanten des Friedens und fordert sie daher auf, gegen die Bauern vorzugehen. So brechen die Aufstände der wenig organisierten Bauern schnell zusammen. In Münster wird 1534 ein „Täuferreich“ gegründet. Der Bischof wird vertrieben, viele Kirchen geplündert und eine Gütergemeinschaft aller Christen wird eingeführt. Letztlich entsteht eine religiöse Diktatur, die von reformatorischen Ideen beeinflusst war. Sie wird nach einer Belagerung der Stadt im Sommer 1535 blutig beendet.

Erst mit dem Konzil von Trient (1545-1563) wird die Trennung von katholischer und reformatorischer Kirche endgültig. Zwar werden dort manche Reformen beschlossen, doch die Forderungen der Reformatoren in Bezug auf eine Reform der Hierarchie der Kirche oder der Alleingültigkeit der Hl. Schrift werden strikt abgelehnt.

Matthias Feindler



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Deine Sparkasse Dich Momente erleben lässt, die Du nie vergisst.

TreueWelt  
der Sparkasse Wuppertal



## Pfarrgemeinderat –

### 4 Jahre Arbeit im täglichen Gemeindeleben

**Im November steht die nächste Pfarrgemeinderatswahl an.** Genau der richtige Zeitpunkt, um inne zu halten. Werfen wir einen kurzen Blick zurück und schauen wir, welche neuen Aufgaben uns in Zukunft erwarten.

- Ein sehr wichtiger, immerwährender Punkt ist die Umsetzung des **Pastoralkonzeptes**, welches erstmals im Jahr 2009 aufgestellt wurde.
- In einer Arbeitsgruppe von Verantwortlichen in der Kinder- und Jugendarbeit wurde unter der Leitung von Daniela Löhr ein **Präventionskonzept** entwickelt, das dem Schutz der Kinder in unserer Gemeinde vor sexueller Gewalt dient. Ein dazugehöriger Verhaltenskodex wurde auch vom PGR diskutiert und verabschiedet.
- Die große Zuwanderung von Flüchtlingen seit 2015 führte im PGR zu einer großen Hilfsbereitschaft. Einige Projekte konnten über den Sachausschuss (=SA) Caritas und viele ehrenamtliche FlüchtlingsbegleiterInnen realisiert werden (Sprachkurse, ein wöchentlicher Frauentreff, Einzelfallhilfe bei Wohnungssuche und Begleitung zu Behörden, Ärzten etc.). Ein großes Fest der Begegnung und die Einladung vieler Flüchtlinge, besonders der christlichen, zu Weihnachten und zu Ostern zeigten unsere Bereitschaft, die „Neuen Nachbarn“ willkommen zu heißen und an der **Integration** mitzuwirken. Über die Zusammenarbeit mit der „Aktion Neue Nachbarn“ bleibt die Begleitung, Unterstützung und Integration geflüchteter Menschen auch in Zukunft eine große Herausforderung.
- Der **Sachausschuss Liturgie** führte eine Umfrage zur Beliebtheit und Bekanntheit der Kirchenlieder aus dem neuen Gotteslob durch. Die Ergebnisse helfen den Kirchenmusikern und dem Pastoralteam, zur Freude Aller die richtigen Lieder für die Gottesdienste auszusuchen.
- Der PGR hat auch die Aufgabe, **Informationen aus den Gremien an die Gemeinde weiter zutragen**. PGR und Gemeindearbeit werden durch die Auftritte im Internet, auf der eigenen Homepage und bei Facebook transparenter. Die Einstellung einer Ehrenamtskoordinatorin, Frau Andrea Oldenburg, ist ein besonderer Gewinn für die Gemeinde. Sie hat in Zusammenarbeit mit unserem IT-Experten Oskar Cuypers und dem SA „Neues Ehrenamt“ eine Ehrenamtssuchmaschine für die Homepage von St. Laurentius entwickelt.
- Die **ökumenische Kooperation** wurde weiter ausgebaut. Ein regelmäßiger ökumenischer Gottesdienst (am Trinitatis-Sonntag) wurde mit Erfolg ins Leben gerufen, der von Christen aus der ev. Kirchengemeinde Elber-

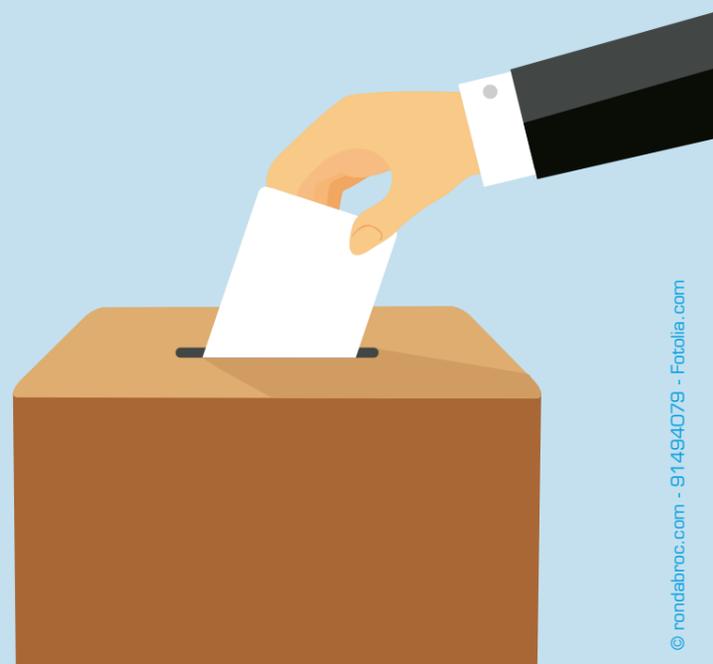
feld-West und der kath. Kirchengemeinde St. Laurentius gemeinsam gestaltet wird. Die Gottesdienste finden im Wechsel in der Sophienkirche und der Laurentius-Basilika statt; sie erfreuen sich guter Beteiligung aus beiden Kirchengemeinden.

Viele Aufgaben stehen im Fokus des PGR – bestehend aus gewählten Mitgliedern der vier Gemeindeviertel und den geborenen Mitgliedern des Pastoralteams – Aufgaben wie z.B. die Flüchtlingsintegration, die nun neu anstehende Zusammenarbeit mit der Herz Jesu Gemeinde, die Entwicklung neuer Formen des Glaubens, die Ausrichtung von Festen sowie die Stärkung und Kooperation des Familienzentrums mit der Pfarrgemeinde.

**Falls Sie Interesse an der Mitarbeit im PGR haben, melden Sie sich einfach bei uns** und wir können uns bei einem Gespräch besser kennenlernen. Also keine Scheu! Treten Sie mit uns in Kontakt. Im November 2017 finden die nächsten Wahlen statt. Wir suchen immer diskussionsbereite und tatkräftige Menschen.

Weitere Informationen zum Thema PGR und seinem Wirkungsbereich erhalten Sie über unsere Ehrenamtskoordinatorin Frau Oldenburg; Tel.: 0202-3713-336 oder über eMail unter [andrea.oldenburg@wuppertal-laurentius.de](mailto:andrea.oldenburg@wuppertal-laurentius.de). Eine Rückmeldung ist garantiert, ob von ihr oder dem passenden Ansprechpartner unserer Pfarrgemeinde.

So, und jetzt los! Ihr spannungsgeladener PGR-Vorsitzender **Lutz Dörfling** wartet auf Ihre Anfragen.



## Treffpunkte

### in St. Marien

Susanne Eller berichtet aus St. Marien von einer Vielzahl an Veranstaltungen im Jahr. Ein sehr gut angenommenes Angebot ist der **Kirchenkaffee nach jeder Sonntagsmesse**. Ein wöchentliches Highlight, das mit Kaffee, Tee, Saft und Gebäck für Groß und Klein das gemeinschaftliche Beisammensein am Sonntagmittag abrundet. Zu besonderen Anlässen gibt es auch mal ein Glas Sekt und andere Köstlichkeiten... Die Räumlichkeiten sind regelmäßig mit ca. 30 Personen besucht. In den Ferien ist es etwas ruhiger.

Neben den bekannten, immer wiederkehrenden Veranstaltungen im Jahresverlauf stechen zwei besondere Ereignisse im Gemeindeviertel St. Marien heraus: alle zwei Jahre findet der **Weltgebetstag der Frauen** (erster Freitag im März) in St. Marien statt - Frauen aller Konfessionen laden ein. Gemeinsam mit der evangelischen Petrigemeinde (immer im jährlichen

Wechsel), der Pfarrerin Bracht, dem Chor Cantonito und vielen Menschen beider Gemeinden wird dieser Tag vorbereitet. Singen, beten und geselliges Beisammensein mit Abendessen sind der Mittelpunkt des Weltgebetstages.

Ein weiteres Highlight in St. Marien ist das Weinfest, welches im September stattfindet und auch sehr gut besucht wird. Mit Zwiebelkuchen und Wein wird in gemütlichem Ambiente viel „schwadroniert“.

Alle ... Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen – und besonders „neue Gesichter“ sind hier herzlich willkommen!

*Simone Dörfling, Susanne Eller*

Susanne Eller



## „60+“

„Die Leute sollen sich hier wohlfühlen“

Wer schon mal in St. Joseph war, kennt sie: Maria Gatzenmeier, eine engagierte und lebensfrohe 84-Jährige, sprach mit Ricarda Menne über ihr Herzensprojekt „60+“.

**Erzähl doch mal, was Dir wichtig ist und was Ihr so macht!**

Mit dieser Veröffentlichung im glockenschlag möchte ich ältere Menschen erreichen, die Anschluss suchen, die aber nicht über den Besuch der Sonntagsmesse unsere Angebote von „60+“ mitbekommen.

Jeden ersten Montag im Monat treffen wir uns um 15 Uhr im Pfarrzentrum von St. Joseph, in der Vogelsaue – zu Kaffee und Kuchen und zu einem gemeinsamen Programm: Vorträge, gemeinsames Singen, Tanz, Gedächtnisspiele, Ausflüge... es geht uns darum, etwas miteinander zu unternehmen und – nebenbei – fit und beweglich zu bleiben, im Kopf und in den Füßen.

Aber es geht nicht nur darum, was wir machen sondern auch, warum: Wir sind keine geschlossene Gesellschaft, sondern eine offene Gruppe, in der jede und jeder willkommen und ein Geschenk für die anderen ist. Die Konfession spielt dabei eine untergeordnete Rolle – aber man kann schon sagen, dass unser Programm unter einem „christlichen Dach“ stattfindet, dass Gott irgendwie „mit im Spiel ist“.



Fotos © C. Neumann

**Kannst Du das mal an einem Beispiel erläutern?**

Gerne! - Wenn wir zum Beispiel die Geburtstagskinder in unserem Kreis feiern, dann spielt der Dank an Gott für das eigene Leben und die Bitte um seinen Segen immer eine Rolle. Und wir vergessen auch diejenigen aus unserem Kreis nicht, die krank sind: Wir rufen sie an und wenn der Wunsch besteht, besuche ich sie auch zu Hause, bringe die Krankenkommunion mit und feiere mit ihnen einen kleinen Gottesdienst.

**Das klingt nach viel Arbeit...**

Das stimmt. Und deshalb bin ich froh, dass es ein Team von Leuten gibt, die mich unterstützen. Jede und jeder macht das, was er oder sie am besten kann: organisieren, Tische dekorieren, Kaffee kochen... Die Menschen, die hierher kommen, sollen sich wohl fühlen. Und wenn



sie dann auch untereinander neue Kontakte knüpfen, ist das prima!

Aber es ist nicht nur Arbeit – wir bekommen auch viel zurück: die Freude derjenigen, die zu uns kommen; das gute Gefühl, wenn wir bei Sorgen helfen und trösten oder zumindest zuhören können. Das habe ich selber auch schon erlebt: In dem Jahr, in dem ich meinen Mann und zwei meiner Brüder verloren habe, da hat mich die Gruppe aufgefangen.

**Wie bist Du denn eigentlich auf die Idee gekommen, diesen Kreis zu gründen?**

Bis zu meiner Pensionierung habe ich 27 Jahre lang einen Seniorentreff geleitet – und als dieser

dann geschlossen wurde, kam irgendwann von älteren Gemeindemitgliedern die Frage, ob man hier in der Gemeinde nicht ein Programm für Senioren – gerade für einsame Menschen – anbieten könne. Und so ist dann unser Kreis „60+“ entstanden.

**Und wenn sich jetzt LeserInnen des glockenschlag angesprochen fühlen und mehr erfahren wollen...**

**... dann sind sie herzlich eingeladen, am ersten Montag im Monat um 15 Uhr ins Pfarrzentrum von St. Joseph, Vogelsaue 67 zu kommen. Wenn es Fragen gibt, können Sie mich auch gerne unter der Nummer 0202 / 30 37 54 anrufen.**

# köb bv.

Die Kath. öffentliche Bücherei von St. Suitbertus informiert



Die KÖB St. Suitbertus hat in diesem Jahr an der „Nacht der Bibliotheken“ teilgenommen. Wir hatten uns überlegt, eine Filmnacht anzubieten. Sieben Kinder von 7 -10 Jahren nahmen teil. Es wurden spannende und lustige Filme gezeigt. Zwischendurch gab es Abendessen. Als Höhepunkt wurde am späten Abend die dunkle Kirche betrachtet. Das fanden die Teilnehmer besonders aufregend. Am frühen Morgen sind alle müde in ihren Schlafsäcken eingeschlafen. – Und zum Frühstück waren alle wieder fit und konnten – gestärkt mit frischen Brötchen – den Eltern übergeben werden.

Elisabeth Wallbaum

**Bevor Sie etwas verkaufen, fragen Sie erst mal uns! Ankauf von Silber, Bronzen, Bildern und Antiquitäten.**

**Stosberg-Antik GbR**

Tel.: 02 02 - 974 35 30  
Tel.: 02 02 - 30 31 26  
Mobil: 01 70 - 675 82 02

Sonnborner Str. 32 • 42327 Wuppertal

Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Freitag 11-18 Uhr  
Samstag nach Vereinbarung





**Voca-Vital**  
Schwanenstr. 28  
42103 Wuppertal  
Tel.: 02 02 / 2 44 64 70  
**Logopädie**  
**Oligschlaeger**  
[www.vocavital.de](http://www.vocavital.de)

Eine **ökumenische Zusammensetzung** in der Kinder- und Jugendpastoral ist ganz alltäglich. In allen unseren Arbeitsfeldern gibt es Mitarbeiter aus „konfessionsverbindenden Familien“. Außerdem sind bei uns viele **Ehrenamtliche** aus verschiedenen christlichen Kirchen. Darüber hinaus nehmen **Teilnehmer aus allen Religionen** an unseren Aktionen, Gottesdiensten und Fahrten teil, ebenso auch Kinder und Jugendliche ohne Religion oder mit atheistischer Weltanschauung. Das Spektrum ist also breiter, als es auf den ersten Blick scheint – und dafür sehr bunt und vielfältig!

Eure Daniela Löhr

## Kinderbibeltag – ein ökumenisches Projekt

In unserer Gemeinde bieten wir seit vielen Jahren **Kinderbibel- und Kinderadventstage** an, die jährlich von etwa 70 Kindern und 20 Jugendlichen besucht werden. Sie werden von Angelika und Stefan Nitschke geleitet. Angelika ist katholisch und im Pfarrgemeinderat und Ortsausschuss engagiert, Stefan ist evangelisch und Presbyter an der Thomaskirche. Gemeinsam leben sie im Pfarrhaus der Thomaskirche.

Angelika und Stefan sind aber wechselseitig in beiden Gemeinden aktiv: Stefan packt bei uns mit an und reflektiert das Programm ebenso wie Angelika den Basar oder ein Fest in der Thomaskirche maßgeblich mitprägt.

Angelika lädt vor den Kinderbibel- oder Adventstagen Jugendliche und Erwachsene aus beiden Konfessionen ein, die ein Programm zusammenstellen, durchführen und reflektieren. Abschließend wird an diesem Tag ein gemeinsamer Wortgottesdienst gefeiert, bei dem alle, sei es durch Fürbitten oder einfach nur lautes Mitsingen, ihren Teil dazu beitragen.

Wir freuen uns über diesen Ausdruck der Ökumene, auf den wir stolz sein können!

Judith von der Jugendleiterrunde „JuLa“



## Termine aus der Kinder- und Jugendpastoral

- **2. - 5. Juni** Pflingstfahrt nach Wermelskirchen für Kinder
- **11. Juni** Luisenstraßenfest
- **24. Juni** Aktion für Jugendliche „Jagd nach Mister X“
- **1. Juli** Präventionskurs zur Vorbeugung von sexuellem Missbrauch
- **7. Juli** Jugendmesse der JuLa mit Band, anschließend Grillen
- **8. Juli** Messdienertag des Bistums in Altenberg
- **14.-17. Juli** Zeltlager in Wipperfürth für Kinder
- **11. - 22. August** „Adventure Tour“ - Ferienfreizeit nach Frankreich für Jugendliche
- **12. August** Nightfever
- Nach den Sommerferien: Start der Vorbereitung auf die Firmung (Anfang 2018)
- An Sonntagen im September/Oktober Einführung der neuen Messdiener/innen
- **23. September** Jugendmesse der JuLa mit Firmanden und Band
- **7. Oktober** Messdienertag unserer Messdiener aus vier Kirchen in St. Marien
- **14. Oktober** Erste Hilfe Kurs für Ehrenamtliche
- **23. - 27. Oktober** Herbstfreizeit für Kinder in Kürten
- **27. Oktober - 1. November** Firmfahrt nach Kürten
- **11. November** Nightfever
- **2. Dezember** Kinderadventstag
- **15. Dezember** Jugendmesse und Adventsfeier der JuLa mit Band und Firmanden
- **16. Dezember** Nightfever

Herzliche Einladung!



# Nightfever

**Anne:** Aus welcher Gemeinde kommst du bzw. in welche Gemeinde gehst du heute?

**Damaris:** Ich komme aus einer Baptistengemeinde, aber schon seit einigen Jahren fühle ich mich zur katholischen Kirche hingezogen und besuche dort auch immer wieder die Messe. Mit meinem Mann besuche ich aber weiterhin eine Hausgemeinde, das ist eine freie evangelische Bewegung.

**?** Warum machst du bei Nightfever mit?

**|** Ich bin selber das erste Mal hingekommen und war sehr berührt von der Atmosphäre, die bei Nightfever herrscht. Ich finde das Angebot einfach unglaublich schön, weil es so offen und einladend ist. Ja, dass Leute nicht irgendwie bequatscht oder überrumpelt werden, sondern dass sie wirklich in so eine warme einladende Atmosphäre kommen, wo einfach Raum ist für Gott, für den Heiligen Geist. Raum für Gespräche, für Begegnung und dass das so ganz offen bleibt. Es hat mich sehr angesprochen.

**?** Spannend, cool! Wie wirkt denn auf dich als ‚Nicht-Katholikin‘ die Eucharistische Anbetung, was ja sehr typisch katholisch ist und was man nicht auf den ersten Blick versteht, wenn man in die Kirche kommt.

**|** Was mich persönlich an der katholischen Kirche auch fasziniert, ist dieses Heilige, dass Gott wirklich diesen ganz heiligen Ort hat in diesem Symbol. Das finde ich oft auch schwierig in den freikirchlichen Gemeinden, dass Gott eben ‚runtergeholt‘ wird, alles ist cool und easy, aber dieses Heilige fehlt mir eben oft und da empfinde ich als Nicht-Katholik, dass das bei mir eine Sehnsucht aufruft oder etwas anregt, was ich vorher noch nicht so hatte: sich selber bewusst zu werden, wie heilig Gott ist und dass er anbetungswürdig ist!

**?!** Danke, dass du meine Fragen so ehrlich beantwortet hast!



**Kara ist 20 Jahre alt und im Presbyterium der ev. Kirchengemeinde Küllenhahn engagiert, der kleinsten ev. Gemeinde im Rheinland. Durch ihren Freund Oscar hilft sie uns beispielsweise in der Küche bei der Firmfahrt.**

**Was gefällt dir an der Gemeinde St. Laurentius bzw. an der katholischen Kirche?**

**Kara:** Die Morgen- und Abendimpulse auf der Firmfahrt finde ich sehr schön, sie regen zum Nachdenken an. Die Lieder, die gesungen werden, sind für die Jugendlichen angebracht und meistens auch nicht unbekannt. Deswegen singt die Gemeinde gut mit.

Außerdem finde ich die Idee der Messdiener sehr schön, da die Kinder direkt in die Gemeinde integriert werden und so eine schöne Aufgabe im Gottesdienst übernehmen.

Die katholische Kirche hat ihre hierarchische Struktur, die bekannte Nachteile hat, aber auch für Struktur und Ordnung sorgt. Und es gibt Vorgaben, an die man sich halten soll, ein Beispiel: In meiner Gemeinde bereite ich die Jugendlichen auf die Konfirmation vor und man findet kaum

ein Buch oder ähnliches, in denen man nachlesen kann, welche Themen in der Vorbereitung vorkommen sollen. Man kann theoretisch machen, was man will. Bei Euch, in der katholischen Kirche, gibt es viele Materialien zur Vorbereitung auf die Kommunion und Firmung.

**Was gefällt dir an deiner Gemeinde bzw. an der evangelischen Kirche?**

**Kara:** Meine Gemeinde hat nur knapp 900 Mitglieder und ist daher viel familiärer und intimer. Mir gefällt, dass bei dem Abendmahl alle Gottesdienstbesucher um den Altar stehen und sich die Hände reichen. In der evangelischen Kirche dürfen auch Frauen Pfarrerin werden und eine Familie gründen. In unserer Gemeinde dürfen wir viel selbst bestimmen, z.B. dürfen wir uns unseren Pfarrer selbst aussuchen.

Im katholischen Gottesdienst wird viel zwischen Sitzen, Stehen und Knien gewechselt. Dies empfinde ich als nicht so schön. Daher finde ich es gut, dass wir in der evangelischen Kirche nur zu wenigen besonderen Gelegenheiten aufstehen und ansonsten sitzen bleiben können.



## Es gibt wichtige Neubesetzungen in unserer Kirchengemeinde:

- Nach der Pensionierung von Herrn Münch wurde Herr **Gregor Tobias** an St. Suitbertus **Küster**.
- Seit dem 01.02.2017 ist Frau **Jana Körber** angestellt als **Pfarramtssekretärin** in St. Laurentius.
- Seit dem 01.04.2017 ist Herr **Christian Trimborn** als **Verwaltungsleiter** in der Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius tätig.

Wir wünschen den neuen Mitarbeitern und der neuen Mitarbeiterin alles Gute für ihre Tätigkeit und Gottes Segen „auf allen Wegen“. Eine ausführlichere Vorstellung im *glockenschlag* erfolgt bei Gelegenheit.

## Impressum

Der *glockenschlag* wird vom Pfarrgemeinderat der Kirchengemeinde St. Laurentius in Wuppertal herausgegeben. Anschrift: glockenschlag, Friedrich-Ebert-Str. 22, 42103 Wuppertal, Tel. 0202 - 371330  
E-Mail: glockenschlag@laurentius-wuppertal.de - Organisation und Anzeigenverwaltung: Christa Neumann  
Auflage: 10.000 Exemplare  
Layout: design-OS, Olaf Schettler  
Druck: Druckerei Ströthoff und Hage, GbR  
Redaktion: Christa Neumann (V.i.S.d.P.), Simone Dörfling, Matthias Feindler, Ricarda Menne und Michael Stärk. Weitere MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Marion Bergem, Ulrich Christenn, Lutz Dörfling, Susanne Eller, Ilka Feders Schmidt, Jugendseiten: Anne, Judith und Kara, Daniela Lohr, Dr. Wilhelm Köhler, Dr. Bruno Kurth, Björn Malkus, Esther Oligschläger, Mirjam Schauerte und Dr. Katja Schettler.

**Bildnachweise:** Die Fotos auf den Jugendseiten 22-23 sind von privat. Grafik Kinder Seite 22: © Rudie - 34092128 - fotolia.com. Paraphenzeichen Seite 24: © maschers - 19863294 - fotolia.com. Taufbeckenfoto S. 26: Rebekka Dierkes, das Gräserkreuz S. 26: Silvia Dohmen. Alle anderen nicht extra gekennzeichneten Fotos stammen von Christa Neumann. Weitere Bildnachweise entnehmen Sie bitte den Fotografien.

Die Redaktion lädt ein, mit Informationen und Themenanregungen zum Inhalt der Zeitschrift beizutragen. Sie behält sich jedoch vor, unaufgefordert eingehende Beiträge auszuwählen und in Abstimmung mit den AutorInnen redaktionell zu bearbeiten.

### Widerspruchsrecht

#### in Bezug auf die Veröffentlichung privater Daten

Wir weisen Sie freundlich darauf hin, dass gegen die Veröffentlichung privater Daten in pfarrlichen Nachrichten ein Widerspruchsrecht besteht. Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass Ihre Daten (Name, Alter o.ä.) bei der Veröffentlichung von Taufen, Hochzeiten und Sterbefällen in dieser Zeitschrift erscheinen, so bitten wir Sie um eine schriftliche Benachrichtigung an das Pfarramt St. Laurentius, Friedrich-Ebert-Str. 22, 42103 Wuppertal.

## Redaktionsschluss der Ausgabe 33, Weihnachten 2017: 20.10.2017



**INSTRUMENTE LADACH**  
KLAVIERE UND PFEIFENORGELN

### KLAVIER KAPUTT?

· STIMMUNGEN UND REPARATUREN  
· AN- UND VERKAUF  
· DAUERAUSSTELLUNG (TRINITATISKIRCHE)  
· MIETKLAVIERE AB 20 EUR

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH.  
ARRENBURGER STR. 10  
42117 WUPPERTAL

TELEFON 0202.435174  
EMAIL INFO@LADACH.DE  
INTERNET WWW.LADACH.DE

## Sakrament

Das lateinische Wort „sacramentum“ bedeutet Geheimnis. Dabei ist jedoch nichts Mysteriöses gemeint, sondern die für den Menschen letztlich unbegreiflichen Heilstaten Gottes am Menschen. Dieses Heil, das Gott besonders in Jesus Christus gewirkt hat, soll auch heute in der Kirche in besonderen Zeichen zum Ausdruck kommen. Seit dem 13. Jahrhundert wurden in der katholischen Kirche sieben Sakramente festgelegt, die die von Gott in Jesus Christus geschenkte Gnade vergewärtigen sollen: Taufe, Eucharistie (Kommunion), Firmung, Bußsakrament (Beichte), Krankensalbung, Weihe- und Ehe-Sakrament. Dabei gab und gibt es immer wieder Missverständnisse über die „Wirksamkeit“ der Sakramente. Im 13. Jahrhundert wurde definiert, dass ein Sakrament „ex opere operato“ (lat.: „aus dem vollzogenen Werk“) wirksam sei. Das sollte bedeuten, dass aufgrund des richtigen Ablaufs der Sakramenten-Spendung die Wirkung beim Gläubigen gegeben sei. Das könnte man so missverstehen, dass ein Sakrament, wenn es denn nur in richtiger Weise gespendet wird, quasi automatisch eine entsprechende Wirkung habe. Doch das wäre Aberglaube! Die Riten bei der Sakramentenspendung sind nur Zeichen, die darauf hindeuten, dass Gott in Jesus Christus am Menschen handelt. Dies erfordert aber auch einen entsprechenden Glauben der Person an das heilsame Wirken Gottes im eigenen Leben.

## Taufe

Die Taufe ist ein ökumenisches Sakrament. Wer also einmal getauft ist - egal ob katholisch, evangelisch oder orthodox - der ist Christ und muss sich nicht neu taufen lassen, wenn er die Konfession wechselt. In der frühen Kirche gab es fast ausschließlich die Erwachsenentaufe. Dabei bestand die Aufnahme in die Kirche aus einer Verbindung von Taufe, Firmung und Eucharistie (in dieser Reihenfolge). Da es sich um eine bewusste Entscheidung des neuen Christen handeln sollte, gehörten neben der Taufe auch das Bekenntnis zum Glauben (Firmung) und die Aufnahme in die volle Gemeinschaft mit Jesus Christus (Eucharistie) dazu. Erst später wurden diese drei Sakramente zeitlich voneinander getrennt. Dies hing vor allem mit der zunehmenden Säuglingstaufe ab dem 4. Jahrhundert zusammen. Diese Praxis beruht ursprünglich auf der abergläubischen Vorstellung, durch die Taufe das Kind „dem Teufel zu entreißen“. Trotzdem hat die recht verstandene Säuglingstaufe ihre Berechtigung. Auch in der Taufe ist - wie bei allen Sakramenten - Gott in Christus der eigentlich Handelnde. Doch ganz entscheidend sind auch Eltern, Paten und Gemeinde. Sie sind die, die für die Vermittlung des Glaubens an das Kind verantwortlich sind. Deshalb gilt das Sakrament der Taufe ihnen genauso wie dem Täufling. Deshalb müssen sie dabei ihren Glauben bekennen, stellvertretend für das Kind, aber auch, um sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden.

## Urgeschichte in der Bibel

Direkt am Anfang der Bibel stehen zwei Texte über die Anfänge der Welt. Der erste erzählt in Form eines Gedichtes von sieben Tagen, in denen Gott erst Himmel und Erde, dann Pflanzen und Tiere und schließlich den Menschen erschaffen hat. Im zweiten Text wird zuerst der Mensch erschaffen, dann alles andere. Wie ist dieser Widerspruch zu erklären? Die Menschen im alten Israel haben sich zu unterschiedlichen Zeiten ihrer Geschichte Gedanken über den Ursprung der Welt gemacht. Klar war für sie, dass alles von Gott kommen musste. Doch je nach Situation, in der sich das Volk gerade befand, wollten die Verfasser der Texte den Menschen noch weitere Erkenntnisse oder Mahnungen mit auf den Weg geben. So wurde der zweite Text, der älter als der erste ist, zu einer Zeit verfasst (ca. 950 v. Chr.), in der es dem Volk sehr gut ging und die Menschen zu Überheblichkeit neigten. Ihnen wurde mit der Schöpfungsgeschichte um Adam und Eva vor Augen gestellt, dass ihr Paradies, in dem sie zu leben glaubten, schnell verloren gehen kann, wenn sie sich nicht an die Gebote Gottes halten. Während der Abfassung des ersten Textes (ca. 550 v. Chr.) befanden sich die Israeliten in der Gefangenschaft in Babylonien. In diesem Gedicht über die Schöpfung wird darum das Gute und die Ordnung Gottes in der Welt betont, um dem Volk trotz seiner leidvollen Situation Mut zu machen. So erzählen die biblischen Texte auch immer etwas über die Zeit, in der sie verfasst wurden.

Matthias Feindler



## Taufen

Jasper Stallmeister  
Eneas Manuel Emil Ballauf  
Stella Habtemariam  
Liam Valentino Lehnick  
Jakob Anton Koslik  
Michel Angelo Cyryl  
Estefania Cyryl  
Suraija Cyryl  
Isabella Cyryl  
Alessandro Pietro Mancini  
Aaliyah Lo Castro  
Henri Löhr  
Maya Hinc  
Luigi La Rosa  
Carmelo Salvatore Lisi  
Kedas Palina  
Sean Romeo Loebert  
Emilie Sofia Albertelli  
Pia Kampmann  
Emilia Hinz  
Niklas Robert Reyes  
Vincent Jan Adamiec  
Leo Sgourakls  
Claudia Tünde Szabó  
Ivana Botica  
Noah Bruno  
Ding Zhou  
Miljan Ferdinand Uhernik



## Verstorbene

Gertrud M. Bär (89 J.)  
Adelheid Fuchs (79 J.)  
Rudolf M. Scigala (80 J.)  
Christine L. Weitkamp (89 J.)  
Babara Paß (65 J.)  
Anneliese Weiß (79 J.)  
Sonja M. Brosewski (84 J.)  
Marianne C. Wilde (83 J.)  
Ludwig M. Gorski (76 J.)  
Anton J. Luthmann (81 J.)  
Johanna Meike (93 J.)  
Gerhard Hoffmann (81 J.)  
Kasimir Bigda (69 J.)  
Johannes G. Wänke (91 J.)  
Reginold Höllerhage (76 J.)  
Achim Schneider (61 J.)  
Markus Wagner (50 J.)  
Wolfgang F. Karlshaus (87 J.)  
Franz Josef Reichling (79 J.)  
Ellen Lempken (88 J.)  
Bettina Doris Bodor (49 J.)  
Alfred Wilhelm Arendt (87 J.)  
Ruthild Schulz (88 J.)  
Hildegard Albermann (99 J.)  
Irmhild Haase (80 J.)  
Marek Piotr Pniak (52 J.)  
Pia Kampmann (0 J.)  
Bernd H. Kläser (76 J.)  
Ursula W. Lehnkering (76 J.)  
Isabel Manuel (49 J.)  
Christine H. Hartmann (89 J.)  
Klara M. Paschhoff (96 J.)  
Jaka Jukic (64 J.)  
Alice M. Samisch (82 J.)  
Anna Tüsselmann (80 J.)

Horst F. Hallmann (84 J.)  
Hans G. Grote-Beverborg (92 J.)  
Dorothea Hoferer (72 J.)  
Elisabeth M. Mertens (95 J.)  
Eduard Hof (92 J.)  
Ilse Ehls (98 J.)  
Rudolf M. Bunzel (94 J.)  
Rodolfo Legisa (82 J.)  
Emma T. M. Köppen (80 J.)  
Rudi Johannes Dzuck (77 J.)  
Hildegard E. Thorn (98 J.)  
Wilfried K. Nähring (68 J.)  
Wilhelm A. Junker (95 J.)  
Hildegard Prusko (90 J.)  
Erich Graf (82 J.)  
Margret Ä. Nolte (94 J.)  
Erwin M. Ledermann (62 J.)  
Anneliese R. Basalyga (75 J.)  
Joachim J. F. Heinz (91 J.)  
Adelheid E. Franke (88 J.)  
Werner O. Mühlhaus (80 J.)  
Agnes Hudalla (99 J.)  
Klaus J. Gorgus (69 J.)  
Reinhard Semmler (74 J.)  
Hedwig Backhaus (102 J.)  
Günter A. L. Keck (92 J.)  
Franz Adolf Henn (94 J.)  
Sabine Comes (58 J.)  
Helmut Lehmbach (96 J.)  
Reinhard Schlüter (77 J.)  
Petra Trovo (84 J.)  
Elisabeth Nowak (95 J.)  
Erika Finzel (91 J.)  
Christa E. Sperling (80 J.)  
Bernhilde M. Piernikorz (78 J.)  
Ursula K. Spielmann (87 J.)  
Hubertus Hettwer (89 J.)

## Gottesdienste - Hl. Messen

Samstag	17.00 Uhr	St. Laurentius
	18.30 Uhr	St. Suitbertus
Sonntag	08.30 Uhr	St. Laurentius
	10.00 Uhr	St. Joseph
	10.00 Uhr	St. Marien
	11.30 Uhr	St. Laurentius
	11.30 Uhr	St. Suitbertus
	18.00 Uhr	St. Laurentius
Montag	19.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
Dienstag	08.15 Uhr	St. Marien, Schul-GD
	09.00 Uhr	St. Suitbertus
	09.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
Mittwoch	08.15 Uhr	St. Suitbertus, Schul-GD
	09.15 Uhr	St. Joseph
	19.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
Donnerstag	07.55 Uhr	St. Suitbertus, Schul-GD
	08.00 Uhr	St. Laurentius, Schul-GD
	09.00 Uhr	St. Laurentius
Freitag	09.00 Uhr	St. Marien
	09.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
	19.00 Uhr	St. Suitbertus

Darüber hinaus feiern wir regelmäßig Hl. Messen und Wortgottesdienste in unseren Seniorenheimen und für verschiedene Schulen sowie im Krankenhaus St. Josef, Bergstraße. Diese und andere Gebets-, Beicht- und Andachtszeiten entnehmen Sie bitte den wöchentlich erscheinenden Pfarrnachrichten. Auch die Termine der Kinder- und Familiengottesdienste sowie Messfeiern in versch. Sprachen finden Sie im Internet unter [www.laurentius-wuppertal.de](http://www.laurentius-wuppertal.de).

## Seelsorger/innen

Leitender Pfarrer	37 13 330
Dr. Bruno Kurth	Friedrich-Ebert-Str. 22
Pfarrer	37 13 335
Bernhard Strunk	Friedrich-Ebert-Str. 22
Pfarrer	52 70 733
Ludger Ganschinietz	Wortmannstr. 2
Gemeindereferentin	29 54 249
Daniela Löhr	Auer Schulstraße 1
Diakon	29 99 58 55
Philipp Jeffré	Vogelsaue 73
Pastoralreferentin	25 38 273
Christa Neumann	Vogelsaue 73
Diakon	37 13 334
Michael Stärk	Friedrich-Ebert-Str. 22

## Unsere Kirchen



### St. Laurentius

Laurentiusplatz  
Friedrich-Ebert-Straße  
42103 Wuppertal



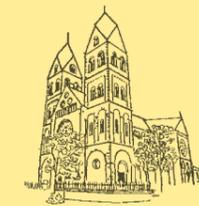
### St. Joseph

Am Nützenberg  
Vogelsaue/ Ecke  
Nützenberger Straße  
42115 Wuppertal



### St. Marien

An der Hardt  
Wortmannstraße/  
Ecke Hardtstraße  
42107 Wuppertal



### St. Suitbertus

Elberfeld-Süd  
Kölner Straße/  
Ecke Chlodwigstraße  
42119 Wuppertal

## Priesternotruf

0171 - 932 77 32

für Krankensalbungen und Lebensgefahr  
eingrichtet!

Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius

## Pfarrbüro

Friedrich-Ebert-Straße 22  
42103 Wuppertal  
pfarrbuero@laurentius-wuppertal.de

37 13 3-0 Jana Körber  
37 13 337 Mirjam Schauerte

42 71 52 Kontaktbüro an St. Suitbertus  
Di 10-12 Uhr

## Öffnungszeiten

Mo - Fr 09 - 13 Uhr  
Di 14 - 17 Uhr  
Do 14 - 19 Uhr

## Kirchenmusik

Hans Küblbeck	70 52 45 72
Simon Botschen	0152-537 566 98
Christina von Eynern	94 69 089
Karl H. Mallmann	78 12 55

## Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Lutz Dörfling 42 50 518

## Ehrenamtskoordinatorin

Andrea Oldenburg 37 13 - 336

## Kindertagesstätten / Familienzentrum

St. Laurentius	
Sabine Tromp	31 28 08
St. Joseph	
Angela Block	71 02 12
St. Suitbertus	
Birgitta Tromp	42 26 33

[www.laurentius-wuppertal.de](http://www.laurentius-wuppertal.de)

[www.facebook.com/laurentius.wuppertal](https://www.facebook.com/laurentius.wuppertal)



Ring  
925/-, Amethyst.  
€ 335,-



Ring  
925/-, Turmalin.  
€ 235,-



Anhänger  
925/-, Turmalin.  
€ 295,-

## Goldschmiedekunst aus Meisterhand

Mit Liebe zum Detail und meisterlichem Können fertigen unsere Goldschmiedinnen im Atelier Abeler eigene Schmuckkreationen, gestalten individuell nach Ihren Wünschen und Vorstellungen neue Schmuckstücke oder arbeiten vorhandene Schätze um.

Für unsere treuen Kunden und die, die es vielleicht noch werden, führen wir eine breite Palette wundervoller Farbedelsteine, die darauf warten, in edles Metall gefasst und zu einem Schmuckstück Ihrer Träume zu werden.



Heinrich Abeler GmbH & Co. KG · Poststraße 11 · 42103 Wuppertal  
Tel. 0202 49399-0 · [www.abeler.de](http://www.abeler.de)

# K



Das schönste Denkmal,  
das ein Mensch  
bekommen kann,  
steht in den Herzen  
der Mitmenschen.

Albert Schweitzer

## Bestattungen Kipp

Inh. Bastian Eydorf

Nevigeseer Straße 86  
42113 Wuppertal

Tel. 0202 / 72 09 63

Wir sind für Sie da.  
Jederzeit.

[www.bestattungen-kipp.de](http://www.bestattungen-kipp.de)  
[info@bestattungen-kipp.de](mailto:info@bestattungen-kipp.de)

# S.KLEIN SK

MÖBELTRANSPORTE · NAH + FERN

UMZUG · LAGERUNG

WUPPERTAL · TEL. 0202/31 63 73

[www.umzuege-klein.de](http://www.umzuege-klein.de)



## noltedach | de

Dächer, Fassaden und mehr...

**0202 300041**

Peter Nolte | [eMail@noltedach.de](mailto:eMail@noltedach.de)  
Wiesenstraße 115 - 121 | 42105 Wuppertal